

# Das ONDAMED-System

## Ursprung und Hintergründe

“ Um heilen zu können,  
müssen wir bescheiden sein.”

Rolf Binder

ONDAMED Erfinder & Gründer

Wie in so manchen Bereichen der Alternativ- und Komplementärmedizin, wissen oft nur die Mitstreiter der ersten Stunde, was der Grundgedanke eines bestimmten Therapie-Systems war und welche Entstehungsgeschichte ihm zu Grunde lag. Manchen Protagonisten der Szene ist es sogar sichtlich unangenehm, nach Jahren an ihre Anfänge erinnert zu werden. Sie würden am liebsten die Geschichte umschreiben und sie durch eine neue, ihrer jeweiligen Geschäftslage und persönlichen Ziele angepasste, ersetzen. Einige tun dies auch - in mehr oder weniger gelungenen Form.

In gewisser Hinsicht trifft dies auch auf das ONDAMED-System und die neueren Informationsschriften, speziell aber auf einige der seit 2005 erscheinenden Newsletter der Firma ONDAMED GmbH zu. Diese quartalsweise erscheinenden Berichte sind auch im Internet veröffentlicht ([www.ondamed.de/](http://www.ondamed.de/)). In der Ausgabe 4/2005 wird u.a. Rolf Binder, der sich heute vorwiegend in Amerika aufhält, in einer mehrseitigen Abhandlung als Erfinder und Gründer des ONDAMED-Systems dargestellt (Impressum fehlt). Das obige ihm zugesprochene Zitat über die Voraussetzungen des Heilens soll dieser Tatsache vermutlich noch etwas Nachdruck verleihen<sup>1</sup>. Nun, derartige Berichte wären durchaus in Ordnung, würden sie den Tatsachen entsprechen, in diesem Falle also speziell auf die technische Realisierung der Geräte bezogen sein. Doch auch damit wäre noch keine objektive Beurteilung möglich, denn hinter einem Gerät verbirgt sich weit mehr als nur Elektronik und Erscheinungsform. Wie kam es überhaupt zu diesem Therapiegerät, woher stammt das Konzept, die geistigen Komponenten und nicht zuletzt, wer sonst war an dem Projekt noch beteiligt und ermöglichte dessen Realisierung und die damit einhergehende Vermarktung?

Der nachfolgende Bericht gibt darüber Auskunft. Er ist eine “**Gegendarstellung**” zu den in diversen Publikationen der ONDAMED GmbH gemachten Angaben über das ONDAMED-System und seine Entstehungsgeschichte. Sie dient der Information und soll Interessenten in knapper Form mit Fakten vertraut machen, die die Entstehung des ONDAMED-Systems und die ersten Jahre der Firma Binder (1993 - 2000) betreffen.

Zu Beginn firmierte die Firma unter Binder Elektronik. Die Gründung der Binder GmbH\* erfolgte erst im April 1994 durch Rolf Binder und Hermann Grösser, die gleichberechtigte Partner waren und jeweils 50% der Firmenanteile inne hatten. Ziel der gemeinsamen Unternehmung war, ein Gerät auf den Markt zu bringen, das neue Ansätze beinhaltete und das, im Gegensatz zu herkömmlichen Bioresonanz-Geräten, mit messbaren physikalischen Größen ausgestattet war. In diesem Fall: “Elektromagnetische Impulsfrequenzen”. Eventuell könnte damit sogar Akzeptanz seitens der Schulmedizin erreicht werden, so die Meinung zum damaligen Zeitpunkt (was sich dann so allerdings nicht bewahrheitete).

---

<sup>1</sup> ONDAMED-Newsletter 1/2006

Hermann Grösser, der bis 1992 Managementberater der Firma Med-Tronik GmbH in Friesenheim war, erarbeitete inhaltlich das Wirk-Konzept. Es beruht auf von ihm durchgeführten umfangreichen Recherchen und vergleichenden Studien verschiedener Methoden sowie mit Geräten ähnlicher Bauart und Verwendung. Dazu gehörten neben diversen Magnetfeldgeräten u.a. auch die damaligen Geräte Bioscillator, Indumed und Megamed. Der Erfahrungsschatz der Vergangenheit erwies sich auch hier als reichhaltiger Fundus für die Konzeption des modernen Gerätes. Das neue Therapiesystem bestand aus mehreren Komponenten, die ein breites Anwendungsspektrum versprachen. Das Besondere daran war die Anordnung der Frequenzen in Form einer Tonfrequenz-Matrix, die nach harmonikalen Gesetzmäßigkeiten strukturiert war. Damit konnten Therapieprogramme mit unterschiedlichen Intervallen gestaltet und auf verschiedenen Oktaven eingesetzt werden. Der Frequenzumfang umfasste den Bereich von 0,1 bis 32.000 Hz, was sowohl die neurophysiologischen, als auch das gesamte Spektrum der auditiven Frequenzen sowie eine darüber liegende Oktave einschließt. Hinzu kam als wichtige Komponente die Software für die visuelle Programmgestaltung. Mit ihr konnten sämtliche Einstellungen und Programmabläufe auch bildlich am PC dargestellt werden. Bild und Farbe dienten hier als unterstützende Elemente, zumal sie auch die Frequenz- und Programmauswahl enorm erleichterten. Dafür wurden zwei verschiedene Farbkreise entwickelt, die je nach Intervallen, 12- oder 24-teilig dargestellt werden konnten. Das ONDAMED-System sollte natürlich auch ohne Visualisierungssoftware und PC anwendbar sein, zumal sämtliche Funktionen auch direkt am Gerät einstellbar waren. Die Auswahl der zu applizierenden Einzelfrequenzen sollte anhand des Pulsreflexes durch den jeweiligen Anwender selbst ermittelt werden können. Wobei sowohl die rechte als auch die linke Körperseite getrennt getestet und die entsprechenden Response-Signale (Resonanzfrequenzen) für die anschließende Behandlung markiert werden sollten (Diese Art der Testung ist Teil des therapeutischen Rituals und nicht zu verwechseln mit echtem Biofeedback, das vom Probanden selbst gesteuert wird). Ein spezieller dafür konzipierter Regler erlaubte die schnelle Ansteuerung der zu testeten Parameter, aber auch die Einstellungen am Gerät auszuwählen und zu speichern. Alternativ konzipiert, standen für die Programmwahl auch spezielle Test-Tafeln mit Farbkombinationen zur Verfügung. Mit ihnen konnte ein Patient entweder intuitiv das Therapieprogramm selbst auswählen, oder der Therapeut testete mit Hilfe der Kinesiologie das optimale Programm für ihn aus. Doch das System sollte noch mehr beinhalten, so z.B. das "Frequenzlabor", wo Programme mit spezifischen Frequenzen erstellt werden konnten, oder das "Fine Tuning", bei dem die einzelnen Oktaven frequenzmäßig noch viel differenzierter unterteilt waren. Eine weitere entscheidende Komponente sollte dann die Translationsanlage sein, eine Prägeeinrichtung für Trink-Ampullen französischer Provenienz (Meerwasser oder pflanzliche Präparate). Translation bedeutet so viel wie Übertragen, in diesem Falle die EM-Impulse auf ein flüssiges Speichermedium. Mit dieser Einrichtung konnten die Ampullen mit selektierten Frequenzen geprägt und in Form von Nahrungsergänzungsmitteln zur Stabilisierung der Behandlung eingesetzt werden. Alles in Allem ein in sich abgeschlossenes System, das sowohl für sich alleine stand, als auch mit anderen Therapieverfahren kombiniert werden konnte. Die ursprünglich empfohlenen Behandlungsschritte waren: Basistherapie zur Vorbehandlung und Sensibilisierung des Organismus, Folgetherapie mit ausgetesteten Frequenzmustern und Nachbehandlung mit geprägten Trinkampullen. Die im Oktober 1994

herausgegebene Broschüre "Das ONDAMED-Translations-System" beschreibt die Methode in detaillierter Form.

Rolf Binder war für die Technik verantwortlich und setzte das von Hermann Grösser erarbeitete Konzept hardwaremäßig um. Dabei kamen ihm die Erfahrungen aus seiner früheren Zeit als langjähriger Mitarbeiter und Leiter des Entwicklungslabors der Firma Med-Tronik GmbH sehr zu statten. Diese Firma ist u.a. Hersteller der MORA-Therapiegeräte und hatte eine Zeit lang auch das von Dr. Wolfgang Ludwig konzipierte Indumed in ihrem Fabrikationsprogramm. Rolf Binder konstruierte das komplette ONDAMED-System und brachte konsequenterweise auch seine eigenen Ideen und Vorstellungen zur Realisierung mit ein. Zur Erzeugung der Frequenzen wurden dadurch, ähnlich dem früheren Indumed, elektromagnetische Impulse mit hohem Oberwellenanteil eingesetzt. Bei den für die Frequenzausgabe erforderlichen Applikatoren handelte es sich um neuartige Konstruktionen, die bisher in diesem Sektor nicht üblich waren. Gleiches gilt auch für die Präge-Einrichtung, die in ihrer Art einmalig war und auch unabhängig vom Basisgerät eingesetzt werden konnte. Es gab sogar spezielle Chipkarten, auf denen die Prägefrequenzen gespeichert werden konnten und die es erlaubten, die Prägung der Trinkampullen auch nachträglich vorzunehmen.

Das Ondamed System war jedoch nicht nur alleine das Werk der beiden Firmenbegründer, sondern auch einer Reihe von anderen Personen, die der Vollständigkeit halber erwähnt und denen an dieser Stelle auch Anerkennung und Dank zuteil werden soll. Dazu gehörten u. a. der Schwiegervater von Rolf Binder, der mit viel Engagement die technischen Zeichnungen für die Gehäuse und die mechanischen Teile erstellte, sein Cousin Jürgen Binder, der die Verkaufsadministration auf die Beine stellte und last but not least Frau Esther Binder, die tatkräftig im Unternehmen mitarbeitete und sich um die administrativen Belange der Firma kümmerte. Die Visualisierungs-Software wurde von einem Informatik-Studenten, der in Darmstadt studierte und als Praktikant zeitweise in der Firma mitarbeitete, erstellt. Hinzu kam die massive finanzielle Unterstützung von Hermann Grösser und seiner damaligen Partnerin, ohne deren umfangreiche Hilfe das Projekt nicht hätte realisiert werden können.

Die Vorstellung der Prototypen erfolgte 1994 auf der Medizinischen Woche in Baden-Baden, wobei allerdings damals die komplette Anlage noch nicht ganz ausgereift war. Sie war dann ab Anfang 1995 erhältlich und wurde unter der Bezeichnung "ONDAMED Translations-System" in Handel gebracht. Der Name ONDAMED beinhaltet zwar das Wort ONDA (Lat. = Welle), ist aber ursprünglich ein Akronym aus der französischen Bezeichnung: "Ondes appliquées B la médicine", was soviel wie "medizinisch angewandte Schwingungen" bedeutet. Er stammt, wie auch die Idee der Prägung von Trinkampullen, von Hermann Grösser. Die Orientierung nach Frankreich beruhte auf seinen Verbindungen zu diversen Ärzten und Firmen, so auch zu QUINTON, der Herstellerfirma der Meerwasser-Trinkampullen. Beabsichtigt war, das ONDAMED-System nahezu zeitgleich auch in Frankreich einzuführen. Das erste Einführungsseminar mit französischen Ärzten fand bereits im Juni 1995 in Avignon statt.

Weitere Anregungen zur Erweiterung der Programme kamen von Seiten der Anwender, vor allem von Sissi Karz (Interessengemeinschaft INVEL - [www.invel.de/](http://www.invel.de/)), die viele Jahre in der Bioresonanz-Szene (BICOM) mitwirkte und sich u.a. auf kinesiologische Testungen spezialisiert hatte. Durch ihre Initiative wurden ab 1998 zahlreiche neue Programme in das ONDAMED-System integriert, wobei der Schwerpunkt dabei nicht mehr auf harmonikalen Tonstrukturen lag. In

Folge gab es neben den harmonischen plötzlich auch noch "disharmonische" Programmstrukturen, letztere wurden sogar in einem Informationsblatt für das ONDAMED-System (datiert 5/98) als eines der (besonderen) Merkmale herausgestellt. Das Ganze nahm eine völlig andere Richtung, diametral der ursprünglichen Grundausrichtung. Mit den neuen Programmen, weit über hundert, konnten nicht nur somatische, sondern auch psychische Indikationen behandelt werden, der Kreativität waren kaum mehr Grenzen gesetzt. Sissi Karz propagierte sogar das ONDAMED in Kombination mit dem BICOM-Gerät einzusetzen, womit wir wieder bei der alten Methode von MORA und INDUMED angelangt wären - was für ein Fortschritt! Die Hoffnung, eines Tages von der wissenschaftlichen Medizin anerkannt zu werden, dürfte mit solchen Ideen wohl noch in weiter Ferne liegen.

Nicht von Ungefähr steht in dem eingangs erwähnten Newsletter 4/2005, Seite 3, der folgende Hinweis:

*"Bei der hier vorgestellten Behandlungsmethode handelt es sich um ein Therapieverfahren der Erfahrungsmedizin, das nicht zu den allgemein anerkannten Methoden im Sinne einer Anerkennung durch die sog. Schulmedizin gehört. Insbesondere existieren nach dortiger Auffassung auch keine Störfelder und Reaktionszonen. Alle getroffenen Aussagen über Eigenschaften und Wirkungen sowie Indikationen beruhen auf den Erkenntnissen und Erfahrungen der Therapiemethode selbst, die von der herrschenden Schulmedizin nicht geteilt werden".*

An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, dass das ONDAMED-System in erster Linie als Frequenztherapie und nicht als Farbtherapie konzipiert wurde. Farbe war zwar ein wichtiges Element im Rahmen des Konzeptes, jedoch mehr als optisches Unterscheidungsmerkmal und nicht als gleichwertige therapeutische Größe gedacht. Natürlich lässt sich auf der Ebene des Bewusstseins eine Synergie mit beiden Elementen erzielen, denn trotz aller Technik stellt das Bewusstsein des Anwenders immer noch eine übergeordnete Größe dar. Dies hat einmal mehr auch Sissi Karz, wenn auch unbewusst, mit ihren Therapie-Programmen eindeutig bewiesen. Es sind eben nicht die spezifischen Eigenschaften der elektromagnetischen Impulse alleine, die ggf. den Heilungsvorgang auslösen (auch wenn diese unter bestimmten Voraussetzungen von Vorteil sein mögen), sondern vor allem sind es die im Bewusstsein des Therapeuten vorhandenen Vorstellungen über die vermeintliche Wirkung einer bestimmten Anwendung. Eine Methode kann deshalb auch nie abstrakt beurteilt, sondern muss immer im praktizierten Kontext der Anwendung gesehen werden, zumal auch das Gespräch und das therapeutische Ritual inhärenter Teil der Therapie sind.

Die Partnerschaft zwischen den Gesellschaftern verlief nicht immer harmonisch, divergierende Ansichten gab es in unterschiedlichen Bereichen, vor allem aber was die maximale Feldstärke betraf, die damals von Rolf Binder auf ca. 65 mT (Millitesla) festgelegt wurde, getreu dem Motto: Viel hilft viel. Verständlicherweise, denn Rolf Binder war Elektroniker und damals noch fest von der alleinigen Kraft der elektromagnetischen Impulse überzeugt. Diese unterschiedlichen Auffassungen erschwerten teilweise das zielgerichtete Vorgehen und die Kommunikation im Markt. Eine entscheidende Wende ergab sich jedoch durch ein unvorhergesehenes Ereignis. Hermann Grösser wurde auf Grund seines früheren Wohnsitzes im

Ausland plötzlich mit einer hohen Steuernachzahlung konfrontiert, was in Folge zu einer Änderung der Gesamtsituation führte. Im Juli 1999 schied er offiziell als Geschäftsführer der Firma Binder GmbH aus. Seine Anteile wurden Ende September 2000 von Esther Binder übernommen. Seither bestehen keinerlei Geschäftsverbindungen mehr zwischen den ursprünglichen Partnern und Begründern des ONDAMED-Systems. Jeder konnte frei von gegenseitigen Verpflichtungen seine eigene Wege gehen - eine Situation, die sich in der Retrospektive zum Wohle aller erwies.

Während Rolf Binder die ONDAMED-Geschäfte weiter führte, widmete sich Hermann Grösser verstärkt dem Studium bewusstseinsrelevanter Phänomene. Er veröffentlichte zahlreiche, teils kritische Artikel über biophysikalische Heilverfahren der Alternativmedizin und wies dabei unmissverständlich auf die entscheidende Rolle des Bewusstseins in der Anwendung dieser Methoden hin. Gemäß seiner Überzeugung ist sie die ausschlaggebende Komponente beim Einsatz der meisten "biophysikalischen" Geräte der Komplementärmedizin, unabhängig davon, ob diese nun mit echten physikalischen oder nur mit virtuellen Größen ausgestattet sind. Die Bioresonanz- und Radionik-Geräte, aber auch diverse Frequenztherapien sind die besten Beispiele dafür.

Aus dieser Erkenntnis entwickelte er das COLOR TUNING SYSTEM, ein psychoenergetisches Test- und Therapieverfahren auf Basis von Ton und Farbe. Dabei stellen die Töne das harmonikale Ordnungsprinzip und die Farben das geistige Agens dar ([www.colortuning.com](http://www.colortuning.com)). Die Methode wird auf Seminaren gelehrt und ist ausführlich in dem Buch von Wiwi Raupach "Das Chakra-Aura-System", Edition CO'MED, 2004 beschrieben. Eine zweite, erweiterte Auflage ist im Frühjahr 2007 erschienen. Die zahlreichen darin aufgeführten Praxisfälle belegen nicht nur die hohe Erfolgsquote der Methode sondern dokumentieren auch in eindrucksvoller Weise die Fähigkeiten des menschlichen Bewusstseins in Verbindung mit psychobiophysikalischen Kommunikationsmethoden.

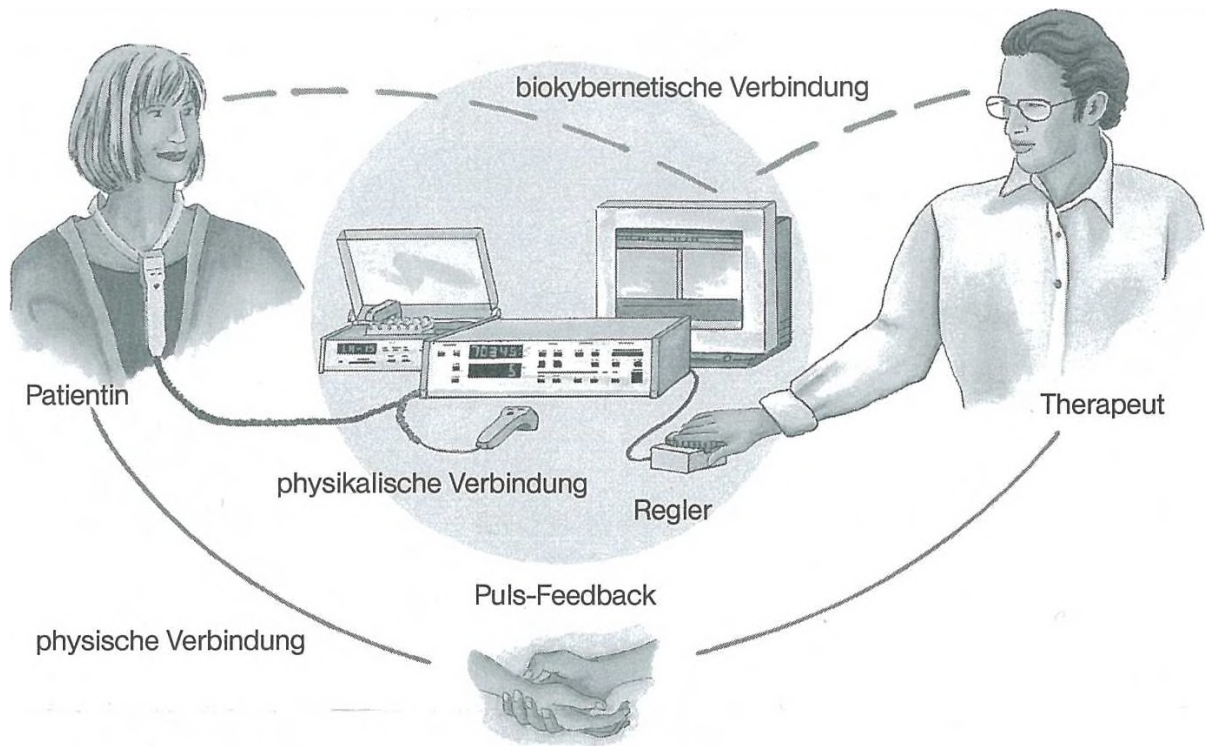
--- --

*\*Die Firma Binder GmbH firmiert seit August 2005 als ONDAMED GmbH, mit Sitz in D-77963 Schwanau. Geschäftsführer sind Rolf Binder und Silvia Locke, USA. Im März 2002 wurde eine Tochtergesellschaft in den USA gegründet, die ONDAMED Inc., Geschäftsführerin ist Silvia Locke. Gemäß ONDAMED-Newsletter 1. Quartal 2007 haben Rolf Binder und Silvia Locke am 21.12. 2006 in New York geheiratet.*

#### **Publikationen:**

- Informationsbroschüre "Das ONDAMED-Translations-System", 10/94
- Die richtigen Impulse sollen Akupunktur-Stiche ersetzen, Mittelbadische Presse, 31.Okt./1.Nov.1995
- Interview mit Rolf Binder, Der Freie Arzt, 7/96
- Ondamed-Systemregulation 5/98





### Das ONDAMED Behandlungsschema



Gerätekombination mit Einstellregler und Flächenapplikator



Während des Tests fühlt ein Mediziner den Puls der Patientin. Am Bildschirm läßt sich die Behandlung Schritt für Schritt verfolgen.

**Neues Gerät verspricht Therapie mit elektromagnetischen Schwingungen**

## Die richtigen Impulse sollen Akupunktur-Stiche ersetzen

Von unserem Redaktionsmitglied Stephan Dürr

**Schwanau-Allmannsweier.** Zwei Tüftler bringen ein neues Gerät auf den Markt: Ein Ersatz für Akupunktur.

Der menschliche Körper reagiert auf elektromagnetische Schwingungen. Dieser Erkenntnis bedienten sich schon Forscher vor über 50 Jahren in den USA und Frankreich. Sie behandelten damals mit komplizierten Frequenzgeneratoren Krebspatienten. In Allmannsweier haben nun zwei Spezialisten auf diesem Gebiet ein medizinisches Gerät entwickelt, das es jedem Arzt erlaubt, mit dieser Technik zu therapieren: das Ondamed Translations-System.

Spektakulär sieht die Apparatur nicht aus. Ein Basisgerät von der Größe eines CD-Players, daran angeschlossen ein sogenannter Frequenzapplikator. Der sieht wie ein Kopfhörer aus, wird aber am Nacken des Patienten angelegt. Hinzu kommt ein Regler. Das Basisgerät hängt an einem handelsüblichen PC.

Bei einer Behandlung verabreicht der Arzt dem Patienten verschiedene Schwingungen über den Nackenapplikator. Am Regler können Frequenzen von null bis 30 000 Hertz abgefahren werden. Parallel dazu fühlt der

Mediziner den Puls seines Patienten. Der Grund: Am Pulsschlag wird deutlich, wie der Behandelte auf die Schwingungen reagiert.

»Wird der Puls stärker, handelt es sich um eine positive Reaktion des Körpers«, erklärt Rolf Binder. Er ist einer der beiden Erfinder und für die gesamte Technik verantwortlich. Während des Austestens speichert Binder sämtliche Frequenzen, auf die der Patient positiv anspricht. Auf dem Bildschirm des Computers kann man alle Schritte der Behandlung verfolgen. Die ausgewählten Frequenzen werden in der Therapie angelegt.

### Abgestimmte Behandlung

Die Grundidee des Verfahrens entspricht jener der Akupunktur. Während dort das Nervensystem durch einfache Nadelstiche stimuliert wird, arbeitet Ondamed mit elektromagnetischen Impulsen. Jeder Patient erhält eine eigens auf ihn abgestimmte Therapie.

Das Anwendungsspektrum ist breit: Rheuma, Allergien, Entzündungen, funktionelle Organstörungen oder umweltbedingte Erkrankungen sollen therapiert

werden können. Denn das Verfahren zielt darauf ab, die Abwehrkräfte zu stärken. In den Zellverbänden stellen sich sofort positive Veränderungen ein, was besonders wichtig bei chronischen Erkrankungen ist. »Nebenwirkungen gibt es keines«, sagt Hermann Grösser, der geistige Vater der Apparatur.

### Vier bis sechs Wochen

Das kann Bernd Gath, Arzt für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren aus Merdingen, bestätigen. Er behandelt seit einem halben Jahr mit dem Gerät aus Allmannsweier. »So eine Behandlung kann gar keine Nebenwirkungen haben«, erklärt Gath, denn den Patienten würden nur Schwingungen angelegt, auf die der Körper positiv reagiert.

Der Arzt aus Merdingen ist begeistert: »Das Gerät schließt wirklich eine Lücke.« Zwischen vier und sechs Wochen dauert eine Therapiefolge bei Gath. Er behandelt die unterschiedlichsten Krankheitsbilder. Und aus seiner Erfahrung berichtet der Arzt: »Gerade dort, wo andere Heilmittel keinen Erfolg versprechen, ist dieses Gerät die ideale Alternative.«